



ÖSTERREICHISCHER
FISCHEREI
VERBAND

Fisch des Jahres 2012

DER HUCHEN



© Manu Esteve

www.fischerei-verband.at

DER HUCHEN

Fisch des Jahres 2012

Der „König der Alpenflüsse“ ist Österreichs Fisch des Jahres 2012.

Der Österreichische Fischereiverband weist mit dieser Wahl - die übrigens in Übereinstimmung mit dem Bundesamt für Wasserwirtschaft und dem Österreichischen Kuratorium für Fischerei getroffen wurde - auf den hohen Gefährdungsgrad dieser Art hin. In Anbetracht der fragmentarischen Verbreitung aufgrund von Querbauwerken, sowie der hohen Ansprüche des Donauhuchens an seinen Lebensraum, wird er in einer aktuellen Studie der EU-Umweltkommission als stark gefährdet eingestuft.

GEFÄHRDUNG

Der Huchen war bis ins frühe 20. Jahrhundert in der österreichischen Donau und in fast allen ihrer größeren Zubringer kein seltener Fisch! Infolge der Zerstörung seines natürlichen Lebensraumes durch Flussregulierungen, des massiven Ausbaus der Wasserkraft sowie Abwasserbelastungen kam es jedoch bereits im 19. Jahrhundert zu entsprechenden Einbußen und einem starken Rückgang der Bestände. Die Errichtung von Stauketten an der Donau und vielen ihrer Zubringern war wohl der gravierendste Eingriff und war bestimmend für den hohen Gefährdungsgrad dieser Art. Heute ist er leider aus den meisten unserer Gewässer verschwunden. Nichts desto trotz sollen die letzten Refugien des Huchens dem Ausbau der Wasserkraft zum Opfer fallen!

Der Huchen stellt als Groß-, Raub- und Wanderfischart sehr hohe Ansprüche an seinen Lebensraum, und gehört somit zu den bedeutendsten Indikatorfischarten, der die Verhältnisse der gesamten Fischzönose sehr gut widerspiegelt.

VERWANDTSCHAFT (Taxonomie)

Bei der Gattung *Hucho* bestehen nach wie vor große taxonomische Unsicherheiten. Holcík et al.¹ unterscheiden die zwei Untergattungen *Hucho* und *Parahucho*: Ersterer gehören der Huchen oder auch Donaulachs (*Hucho hucho* Linnaeus 1758), sowie der Sibirische Huchen oder Taimen (*Hucho taimen* Pallas 1773) an.

GEOGRAFISCHE VERBREITUNG

Der Huchen besiedelt vor allem die Äschen- und Barbenregion größerer Flüsse, wobei sich das natürliche Verbreitungsgebiet des Huchens (*Hucho hucho*) ausschließlich auf das Einzugsgebiet der Donau erstreckt: Dazu gehören die bayrische und österreichische Donau und deren Zubringer, sowie die Donauzubringer im ehemaligen Jugoslawien, in der Slowakei und in der Westukraine.

Besatzversuche, den Huchen außerhalb seines natürlichen Verbreitungsgebietes anzusiedeln, blieben mit wenigen Ausnahmen (Polen, Spanien) bis dato erfolglos.

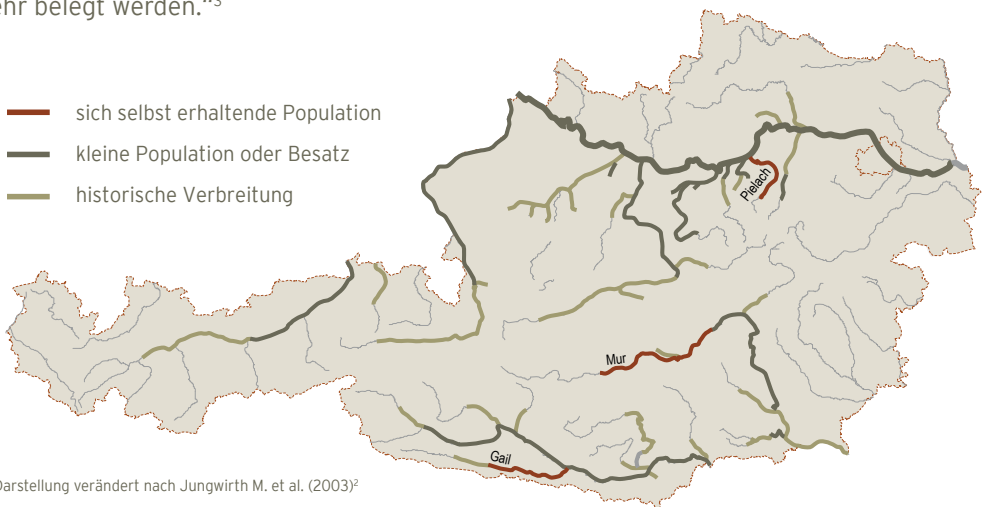


Pfeilförmige Kopfform mit großer Maulspalte, die den Huchen als Raubfisch kennzeichnet

VORKOMMEN IN ÖSTERREICH

Die größte sich selbst erhaltende Huchenpopulation befindet sich in der steirischen Mur; jene mit der größten Bestandsdichte und besten natürlichen Reproduktion besiedelt jedoch die Pielach, ein Zubringer der Donau im südwestlichen Niederösterreich². Erwähnenswert sind die Bestände des Mittel- und Unterlaufs der Gail in Kärnten. Wesentlich durch Besatz gestützte Bestände wurden für Enns, Inn, Salzach, Traun und Ybbs dokumentiert, kleine Bestände bestehen auch in der Melk mit Mank, in der Sulm und in der Traisen. In vielen österreichischen Flüssen ist der Huchen ausgestorben, etwa in der Möll, Erlauf, Großen Mühl, der oberösterreichischen Krems und mit Ausnahme der Wachau aus praktisch allen Abschnitten der Donau.

Höchst alarmierend sind die jüngsten Befunde für die einstmals hervorragenden Huchenreviere der Oberen Drau zwischen Oberdrauburg und Spittal an der Drau: „Der Huchenbestand ist höchstgradig vom völligen Erlöschen bedroht, eigenständige Reproduktion konnte nicht mehr belegt werden.“³



KÖRPERMERKMALE

Der Huchen ist der größte Vertreter der Forellenartigen (Salmoniden). Mit einer bei ausgewachsenen Exemplaren dokumentierten Körperlänge von bis deutlich über 130 Zentimetern und einem möglichen Körpergewicht von mehr als 30 Kilogramm gehört er zugleich zu den weltweit größten Süßwasserfischen.

Der Huchen hat im Vergleich zu den anderen Forellenartigen einen lang gestreckten, im Querschnitt fast drehrunden Leib. Sein Kopf ist zugespitzt. Seine Körperform erinnert an einen Pfeil, eine Lanze.

Wenn auch seine Färbung von Gewässer zu Gewässer sehr unterschiedlich sein kann und eher Grau- und Grüntöne im vorderen Körperdrittel vorherrschen, ist der Körper adulter Huchen im hinteren Bereich am Rücken und an den Flanken oft rotbraun gefärbt. Zur Laichzeit kann dieser Farbton vor allem bei Milchneunern ins Kupferrote übergehen. Die über den Körper verteilten kleinen schwarzen halbmond- beziehungsweise sternförmigen Flecken zieren in der Regel weder Schwanzflosse, Afterflosse, noch die paarigen Flossen.

VERWECHSLUNGSGEFAHR!

Obwohl die Körpermerkmale des Huchens eindeutig sind, und man meinen könnte, dass eine Verwechslung mit anderen Forellenartigen auszuschließen wäre, kommt es leider immer wieder vor, dass vor allem junge Huchen mit Körperlängen zwischen 25 und 40 Zentimetern verkannt und entnommen werden.

LEBENSWEISE

Der Huchen ist eine strömungsliebende (rheophile), fischfressende (piscivore) Art und steht an der Spitze der Nahrungspyramide (Spitzenprädatör). Die zum Teil ausgedehnten Laichwanderungen der geschlechtsreifen Tiere führt er von Ende März bis Anfang Mai durch. Milchneunern erreichen ihre Geschlechtsreife meist mit 4 Jahren, die Rogner erst mit 5 Jahren. Zum Abbläuen bevorzugt er überströmte Schotterbereiche mit mittleren Fließgeschwindigkeiten um einen halben Meter pro Sekunde. Das Weibchen schlägt eine Laichgrube, in der die befruchteten Eier abgelegt werden.

Die Entwicklungsdauer der Embryos ist stark temperaturabhängig: zur optimalen Eireifung sind Wassertemperaturen zwischen 9 und 10 Grad Celsius erforderlich. Nach durchschnittlich zwei bis drei Wochen schlüpft die Dottersackbrut. Die Junghuchen beginnen bald Fische zu jagen und stellen sich gerne in jenen Bereichen im Fluss ein, wo sich auch ihre Beute, bevorzugt junge Nasen, Barben, Aitel oder Äschen, aufhält.

Bevorzugter Einstand adulter Huchen sind in erster Linie schwach bis mäßig strömende Tiefstellen im Gewässer, von wo aus kleinräumige Beutezüge unternommen werden. Reich strukturierte Ufer mit vielfältigen Strömungsmustern sind wichtig, ebenso wie fischpassierbare, gut strukturierte Seitengewässer und Zubringer.

TIPP: HUCHENVIDEO von Manu Esteve auf www.youtube.com; Suchwort „Danube Huchen“

WISSENSSTAND

Wie steht es um das Wissen zum Donauhuchen - wurden doch zahlreiche wissenschaftliche Artikel und ganze Bücher dieser im Donaueinzugsgebiet endemischen Art gewidmet? Immer wieder erscheinen populärwissenschaftliche Beiträge und Anglerberichte zum „König der Lachse“, wie er ehrfürchtig in Fischerkreisen genannt wird. Trotz dieser Mühen scheinen grundlegende Fragen zur Biologie und Ökologie dieser Art unbeantwortet. Der Wissensstand zu seiner Lebensweise und seinem Lebensraum ist spärlich und lückenhaft.



© Clemens Ratschan

Huchenweibchen (Feh) schlägt Laichgrube

BUCHEMPFEHLUNG

Hauer W. (2003): **Faszination Huchen**
- Vorkommen - Fang - Anekdoten.
Leopold Stocker Verlag, Graz, 132 Seiten

Hartlieb R. (1948): **Der Huchenfischer.**
Eine Anleitung zum Fang unseres edelsten
Salmoniden. Hubertusverlag Richter &
Springer, Wien, 144 Seiten

FISCHEREILICHE BEWIRTSCHAFTUNG

Projekte zur Wiederansiedlung des Huchens in jenen Gewässern, in denen er natürlicherweise vorkam, sind dringend angezeigt. Dabei sollten Konzepte erarbeitet werden, die dem Huchen ein nachhaltiges und eigenständiges Überleben ohne ständige, konventionelle Besatzmaßnahmen ermöglicht, und das Ziel der Etablierung neuer Laichplätze und selbstständige Reproduktion des Huchens forciert. Wie Beispiele aus Bayern zeigen, kann durch die Zugabe von Geschiebe beziehungsweise die Anlage von künstlichen Laichplätzen eine natürliche Reproduktion sehr erfolgreich gefördert werden. Ist langfristige Besatz notwendig, so sollten möglichst frühe Stadien verwendet werden. Mehrsömrig besetzte Huchen kommen meist schlecht mit den Bedingungen in Fließgewässern zurecht. Voraussetzung für den langfristigen Erfolg ist eine entsprechend schonende Fischerei und zurückhaltende Entnahme dieser stark gefährdeten Art.

CHRONIK

Die Allgemeine Fischerei-Zeitung berichtete im Jahre 1897 in ihrer 22. Ausgabe wie folgt: „In Tulln wurden am 9. Januar zwei Riesenhuchen im Gewichte von je 60 Kilogramm in der Donau gefangen. Dieselben hatten eine Länge von über zwei Metern.“ Die angegebenen Längen von „über 2 Metern“ passen schlecht mit auf Basis des Gewichtes rückgerechneten Längen dieser Individuen zusammen. Diese werden bei Harsanyi (1982) und Holcík et al. (1988) bei 183 cm angegeben.⁴



© Manu Esteve

HUCHEN - STECKBRIEF

Wissenschaftlicher Name	<i>Hucho hucho</i> , nach Linnaeus 1758
Deutscher Name	Huchen, Donaulachs
Familie	Lachsartige
Laichzeit	März bis Mai
Lebensraum	Fließgewässer der Äschen- und Barbenregion
Laichverhalten	Kieslaicher; Weibchen schlägt Laichgruben
Ernährung	Frisst bevorzugt Fische (piscivor)
Ähnliche Arten	Forellen und Saiblinge

- 1 Holcík, J., Hensel, K., Nieslanik, J. & Skácel, L. (1988): The Eurasian Huchen, *Hucho hucho*, Largest Salmon of the World, Dr. W. Junk Publishers, Dordrecht, Boston, Lancaster. 296 S.
- 2 Jungwirth M., G. Haidvogel, O. Moog, S. Muhar, S. Schmutz (2003): Angewandte Fischökologie an Fließgewässern, Facultas Universitätsverlag, Wien, 547 S.
- 3 Unfer G., M. Haslauer, C. Wiesner & M. Jungwirth (2011): LIFE-Projekt Lebensader Obere Drau Fischökologisches Monitoring, Studie im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abt. 18 - Wasserwirtschaft
- 4 Ratschan, C. (2011). Zur Maximalgröße und Verbreitungsgrenze des Huchens (*Hucho hucho*) in Abhängigkeit von Größe und Geologie österreichischer und bayerischer Gewässer. in Vorbereitung

Impressum:

Herausgeber: Österreichischer Fischereiverband (ÖFV); www.fischerei-verband.at

Texte: Manuel Hinterhofer; Bilder: Manu Esteve, Clemens Ratschan; Layout & Druck: www.mbe-saalfelden.at

Mit Unterstützung der Landesfischereiverbände (Fischereiverband Vorarlberg, Landesfischereiverband Kärnten, Landesfischereiverband Niederösterreich, Landesfischereiverband Salzburg, Landesfischereiverband Steiermark, Oberösterreichischer Landesfischereiverband, Tiroler Fischereiverband, Wiener Fischereiausschuss) und dem Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Bundesamt für Wasserwirtschaft.